



# Innovation – Digitalisierung

Fakten | Argumente | Positionen

## Betriebliche FuE in den Fokus rücken, Transfer als Selbstverständlichkeit etablieren, Digitalisierung der Verwaltung an Unternehmen ausrichten, Kommunen beim Breitbandausbau unterstützen und durch Landräte zentral koordinieren!

### Situation Sachsen

Ein hohes Niveau von Forschung, Entwicklung und Innovationstätigkeit ist ein wesentliches Mittel, um das für den Aufholprozess notwendige Wachstum zu erzeugen.

Der Anteil der sächsischen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), die kontinuierlich Forschung und Entwicklung (FuE) betreiben, ist im bundesdeutschen Vergleich überdurchschnittlich hoch. Ungeachtet dessen besteht bei FuE-Potenzialen sächsischer KMU Ausbaubedarf. In vielen Betrieben muss die Innovationsfähigkeit erst systematisch entwickelt werden. Aufgrund fehlender Konzerne und deren FuE-Abteilungen sind die privaten FuE-Investitionen gemessen am sächsischen BIP deutlich unterdurchschnittlich ausgeprägt. Die FuE-Ausgaben Sachsens sind in hohem Maße im öffentlichen Sektor konzentriert. In vielen, auch für die sächsische Wirtschaft relevanten Feldern, ist die Forschungsleistung in Quantität und Qualität außerordentlich hoch. Gemessen an dem exzellenten Potenzial wird noch zu wenig vor Ort verwertet um damit bei den sächsischen Unternehmern anzukommen.

Die Chancen der Digitalisierung werden immer mehr erkannt. Im nationalen Vergleich ist die sächsische Wirtschaft dennoch in weiten Teilen unterdurchschnittlich digitalisiert. KMU werden bei der Umsetzung durch den hohen Investitionsbedarf, notwendige Weiterbildungsmaßnahmen sowie Sicherheitsrisiken gehemmt. Weiterhin ist im nationalen und internationalen Vergleich beim Breitbandausbau zwar ein Aufholprozess erkennbar, dennoch bestehen noch erhebliche Defizite beim Einsatz zukunftsfähiger Technologien.

### Betriebliche FuE in den Fokus rücken

- Der Fokus aller Anstrengungen muss auf der betrieblichen FuE liegen und die Belange der Unternehmen im Vordergrund stehen.
- Der Wissens- und Technologietransfer aus Forschungseinrichtungen in die Wirtschaft muss zur Selbstverständlichkeit werden.
- Die geplante Einführung einer Validierungsförderung begrüßen wir ausdrücklich. Bei der Bearbeitung von Validierungsprojekten ist die frühzeitige Vernetzung mit potenziellen Anwenderunternehmen unbedingt notwendig.
- Neben Forschung und Lehre ist der Transfer in Universitäten als dritte feste Säule zu etablieren. Die Universitäten sind deshalb angehalten, konkrete Problemstellungen aus der freien Wirtschaft aufzunehmen und in ihre Forschungstätigkeit zu überführen. Die Grundlagen des Wissens- und Technologietransfers sind auch wissenschaftlichem Personal aus BWL-fremden Fachrichtungen in der Breite zu vermitteln.

### Sächsische Innovationsstrategie von 2013 evaluieren und Ergebnisse veröffentlichen

Im Jahr 2013 wurde erstmals eine Sächsische Innovationsstrategie erarbeitet, die nun fortgeschrieben wird. Wir erwarten die transparente und öffentliche Evaluation der bisherigen Ergebnisse:

- Konkrete Vorgaben zur Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen in Zielvereinbarungen zwischen dem Freistaat Sachsen und den sächsischen Hochschulen.
- Abhängigkeit der Mittelzuwendung an Hochschulen von der Intensität der Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft.

- Gewährung von Boni für Institute/Lehrstühle für die Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft (Forschung, Transfer, Ausbildung usw.).
- Systematische Erfolgskontrolle im Wissenschaftsbereich hinsichtlich eines erfolgreichen Zusammenwirkens mit der regionalen Wirtschaft.

### **Fortschreiben der Innovationsstrategie straffen und konkretisieren**

Wir begrüßen die Fortschreibung der Innovationsstrategie, da gerade in diesem Themenfeld Veränderungen an der Tagesordnung sind. U. a. fordern wir folgende Konkretisierungen:

- Den Bezug zu 2030 herstellen – die Unternehmen benötigen eine konkrete Entwicklungsperspektive und Vision.
- Die Verzahnung mit bereits bestehenden Landesstrategien und Bündelung der Aktivitäten für mehr Schlagkraft.
- Schaffung abrechenbarer Ziele wie z. B. FuE-Quote von 3,5 % des BIP und dabei hälftige Anteile von staatlichen und privaten Ausgaben.
- Die Definition von echten Prioritäten und dazugehörigen Maßnahmen, welche mit klaren Verantwortlichkeiten zur Umsetzung auf die Ziele einzahlen.

### **Technologieförderung sichern und unternehmerfreundlich ausgestalten**

- Die sächsische Technologieförderung muss auch zukünftig finanziell ausreichend abgesichert werden.
- Die Programme sind grundsätzlich technologieoffen und für Unternehmen unbürokratisch auszugestalten.
- Die Personalförderung hat im Bereich Wissens- und Technologietransfer sowie eigene FuE einen hohen Stellenwert, daher sollten die Maßnahmen InnoExperts und Transferassistent verstetigt und ausgebaut werden.
- Die Ergebnisse der „Kommission zur Vereinfachung und Verbesserung von Förderverfahren im Freistaat Sachsen“ sind nach der Bildung der neuen sächsischen Staatsregierung schnellstmöglich umzusetzen. Vergleichen Sie hierzu auch unser wirtschaftspolitisches Positionspapier „Bürokratieabbau“.

### **Steuerliche Forschungsförderung KMU-freundlich ausgestalten**

- Wir begrüßen auf Bundesebene ausdrücklich das zum 1. Januar 2020 in Kraft getretene Forschungszulagengesetz, das das Potenzial hat, betriebliche Forschung in Deutschland stärker zu initiieren. Während des Gesetzgebungsprozesses war insbesondere wichtig, dass auch Auftragsforschung beim Auftraggeber förderfähig ist und damit KMU als Nutznießer der Förderung in den Blick genommen wurden.
- In der Umsetzung des Gesetzes gilt es nun, die Förderung onlinebasiert und damit standardisiert und unbürokratisch auszugestalten.
- Wir plädieren ferner dafür, die FuE-Projektförderung beizubehalten und weiterhin auszubauen sowie zur unkomplizierten Kombinierbarkeit mit der steuerlichen Forschungsförderung zu verzahnen.

### **Digitalisierung der Verwaltung an Unternehmen ausrichten**

Nach Onlinezugangsgesetz (OZG) sind Bund und Länder verpflichtet, bis 2022 Bürgern und Unternehmen ihre Verwaltungsdienstleistungen auch elektronisch anzubieten. U.a. sind dafür folgende Punkte essenziell:

- Die Bedürfnisse der Unternehmen nach unbürokratischen Verwaltungsdienstleistungen sind vordergründig zu berücksichtigen.
- Bei der Umsetzung ist die Zielgruppe der Unternehmen möglichst bereits bei der Anforderungsanalyse einzubeziehen. Es ist meist nicht sinnvoll, einen analogen Prozess 1:1 in einen digitalen Prozess zu wandeln.
- Vorhandene Technologien sind zu bevorzugen und bei Neuentwicklungen ist der Austausch und die Vernetzung der Akteure zu fördern, um Doppelentwicklungen zu vermeiden.
- Der Fahrplan zum verwaltungsübergreifenden sächsischen Online-Service-Portals „Amt24“ muss deshalb entsprechend der Strategie „Sachsen digital“ weiter konkretisiert und umgesetzt werden.
- Vergleichen Sie hierzu unseren Positionspapier „Bürokratieabbau“.


## Breitbandausbau beschleunigen

- Sowohl in Deutschland als auch in Sachsen sind die Anstrengungen beim Breitbandausbau weiterhin zu intensivieren. Bund und Länder müssen hier strategisch besser zusammenarbeiten und die Kommunen fachlich unterstützen. Das in Sachsen initiierte Breitbandkompetenzzentrum und der Breitbandkoordinierungsausschuss sind vor dem Hintergrund zu begrüßen.
- Wir begrüßen ebenfalls, dass der Freistaat den Eigenanteil der Kommunen beim Breitbandausbau übernimmt – insgesamt sind ausreichend Mittel zur Verfügung zu stellen.
- Im ländlichen Raum appellieren wir an die Landkreise, den Breitbandausbau in ihren Kommunen zu koordinieren. Erfahrungen zeigen, dass die Ausbauprozesse dort wesentlich erfolgreicher verlaufen, wo sie zentral auf Landkreisebene gesteuert werden. Die Staatsregierung setzt hier mit ihrem im Doppelhaushalt 2019/20 fixierten jährlichen Zuschuss von jeweils 100.000 Euro für entsprechende Koordinierungsaufgaben der Landkreise den richtigen Anreiz. Diese müssen auf Landkreisebene nun auch zielgerichtet eingesetzt werden.
- Der Bund muss die Förderschwelle für Glasfaserausbau bei 30 Mbit/s abschaffen und dadurch eine zukunftsweisende Breitbandversorgung in den sogenannten „grauen Flecken“ ermöglichen. Der erste Entwurf der Bundesregierung zur Novellierung der Förderrichtlinie geht hier in die richtige Richtung. Bei entsprechender Umsetzung sollte Sachsen mit seiner Förderrichtlinie die Kriterien diesbezüglich ebenfalls anpassen.


Weitere Forderungen der IHK Organisation zum Themenfeld Innovation-Digitalisierung finden sich zudem auf der Homepage unseres Dachverbandes DIHK: [www.di hk.de/themenfelder/wirtschaftspolitik](http://www.di hk.de/themenfelder/wirtschaftspolitik).

**Ansprechpartner:**

Moritz John, Referent Mittelstandspolitik und Soziale Medien | Telefon +49 351 2802-106 | [john.moritz@dresden.ihk.de](mailto:john.moritz@dresden.ihk.de)  
Steffen Waurick, Referent Technologie und Innovation | Telefon +49 351 2802-129 | [waurick.steffen@dresden.ihk.de](mailto:waurick.steffen@dresden.ihk.de)

 [www.dresden.ihk.de](http://www.dresden.ihk.de)

 [www.facebook.com/ihkdresden1](https://www.facebook.com/ihkdresden1)

 [www.twitter.com/ihkdresden](https://www.twitter.com/ihkdresden)